Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 27

Illustration: Der Rechthaber
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Rechthaber

„Bitte Bappe, chasch sie dänn nüd töde!!"
„Was töde?! Tod isch sie scho lang, de Chog stellt sich blos na läbtig!!"

Der violette Hund

(Nachdruck verboten)

Endlich war unsere Wohnung wieder eingerichtet. Streng nach dem Prinzip der neuen Sachlichkeit, wie es Vera gewünscht hatte. Ich wohnte wieder. Vorher hatte ich fünf Wochen vegetiert. Zwischen Tischlern, Anstreichern und Tapezierern.

Aber jetzt war — nach der Ansicht von Vera — die Wohnung ein wahres Schmuckkästchen. Nach meiner Meinung allerdings ... hm, hm ... doch dies tut nichts zur Sache!

Nach einigen Tagen vollendeter Harmonie bemerkte ich, daß meine Frau den Dackel Waldmann mit mißbilligenden Blicken betrachtete. Da ich die Tugenden meines Hundes kannte, machte ich mir weiter nichts daraus. Er hatte wohl wieder irgend etwas angestellt.

Doch die mißbilligenden Blicke wurden von Tag zu Tag stärker und eines Abends sagte Vera mitten in den häuslichen Frieden hinein: „Der Hund muß fort!"

Ich blickte verblüfft von der Zeitung auf.

„Fort? Nanu, warum denn?"

„Er paßt nicht mehr in die Wohnung. Der Dackel hat ausgesprochenen Rokokostil, ist also in unserm modernen Interieur direkt ein Greuel. Ich ärgere mich täglich tot über diese Stilwidrigkeit...!"

Das war natürlich bildlich gesprochen, denn in Wirklichkeit ist meine Frau vom Aerger noch niemals gestorben, aber immerhin... wenn meine Frau sich tot ärgert, dann weiß ich woran ich bin. Und ich begann demzufolge mich mit der Frage des Ersatzes für den armen Waldmann zu beschäftigen.

Es war nicht leicht, das Richtige zu finden. Welche Rasse? Drahthaar-Terrier? Bernhardiner? Dobermann? King Charles? Pekinese? Spaniol? Neufundländer? Barsoi? Mastiff? Dogge? Schäfer? Setter?

„Es muß ein gradliniger Hund ohne Verzierungen sein", sagte Vera.

Sie hatte gut reden! Wo findet man einen Hund mit solchen äußeren Eigenschaften, der zugleich auch wohlerzogen, kinderlieb, scharf und stubenrein ist?!

Ich fragte den Innenarchitekten um Rat. Er kratzte sich in den Haaren und meinte, sowas sei ihm in seiner immerhin sehr ausgedehnten Praxis noch nicht vorgekommen. Aber er empfahl mir einen Züchter, der ziemlich weit draußen vor der Stadt wohnte und im Geruche stand, gerne absonderliche Experimente zu machen.

Hoffnungsfroh fuhr ich hinaus unnd fand ein kleines, schmales Männchen. Ich trug ihm meinen Wunsch vor.

„Es ist ein bißchen schwierig," meinte er, „aber nicht unmöglich. Welche Farbe soll denn der Hund haben?"

„Farbe? Die ist doch wohl gleichgültig", stutzte ich.

„Sagen Sie das nicht, mein Herr! Gerade Sie, dem Stilechtheit sehr am Herzen liegt, müssen auch die Farbe sehr in Betracht ziehen. Glücklicherweise bin ich ja in der Lage, diesbezüglich allen Anforderungen

LYONER Poulet u. Fisch-
SPEZIALITÄTEN
Restaurant „Hegibach"
Hegibachplatz Zürich, Tram 1 und 2
Telefon 44350 L. Berther

Goldquell
BIERE sind
wohlschmeckend
und bekömmlich